

TURNERS Thesen

Es lohnt sich, an etwas zu erinnern



VON GEORGE TURNER, WISSENSCHAFTSSENATOR A.D.

An der Humboldt-Universität scheinen zwei renommierte Professoren zur Beschimpfung und Anfeindung durch eine Gruppe besonders voreingenommener und in der Sache unbedarfter Studierender freigegeben zu sein.

In den 60er Jahren entwickelte sich eine sogenannte Außerparlamentarische Opposition (APO). Den Höhepunkt erreichte die Bewegung im Jahr 1968.

Eindeutig kriminell waren „Aktionen“ wie Besetzungen von Hörsälen, Verwüstung von Bibliotheken bis hin zu Bombenanschlägen auf politisch missliebige Professoren.

Einige Universitäten drohten zu „kippen“. Das waren in erster Linie Heidelberg, Bremen, Marburg und die Freie Universität Berlin.

Die derzeitige Situation soll in ihren negativen Folgen nicht dramatisiert werden; vom Grad der Bedrohung des Geistes der Universität waren frühere Zeiten schlimmer.

— Wer mit dem Autor diskutieren möchte, kann ihm eine E-Mail schreiben: george.turner@t-online.de

Konfuzius als Propaganda-Instrument

Kritik an den von China bezahlten Instituten: Die ersten deutschen Unis überdenken die Zusammenarbeit

VON HINNERK FELDWISCH-DREENTRUP

Kniegeige, chinesische Zithern und die Melodie der Pekingoper auf der Bambusflöte: Das Jahr sollte am Berliner Konfuzius-Institut ruhig zu Ende gehen.

Guo kennt Konfuzius-Institute (KI) gut – sie nahm 2010 an der Eröffnung des Instituts in Graz teil und besuchte auch jene in Wien oder Freiburg.

Aus China wird auch eine Professur an der FU finanziert

Die Institute wurden seit 2004 gegründet, um die Soft Power Chinas im Ausland zu stärken, erklärte der Verfassungsschutz der „Welt am Sonntag“.

Seit 2018 sollen sich die Konfuzius-Institute auf Order von Staatschef Xi Jinping auf den „Aufbau einer sozialistischen Kultur“ fokussieren und die „Diplomatie chinesischer Prägung“ unterstützen.

Weltweit hat China inzwischen gut 500 Institute gegründet, hierzulande sind es 19. Doch es werden eher weniger: In den USA, Kanada, Schweden oder Frankreich wurden KIs wegen genereller Bedenken

oder Skandalen dichtgemacht. Zuletzt erklärte die Freie Universität Brüssel, ihr Institut zuzuschließen – nachdem der chinesische Direktor wegen Spionageverdachts kein Visum mehr erhalten hatte.



Eingeweiht. Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Eröffnung des Konfuzius-Instituts in Stralsund 2016.

Einige deutsche Unis zweifeln nun. Obwohl die Uni Bonn erst 2017 ein Konfuzius-Institut eingerichtet hat, ist es „in Revision“, wie die „Welt am Sonntag“ erfuh.

Die Uni Düsseldorf ging einen Schritt weiter, wie jetzt bekannt wurde. Bereits 2016 hat sie die Kooperation „schnellstmöglich“ beendet – wegen der Vertragslaufzeit ist dies April 2020.

Die Uni Düsseldorf ging einen Schritt weiter, wie jetzt bekannt wurde. Bereits 2016 hat sie die Kooperation „schnellstmöglich“ beendet – wegen der Vertragslaufzeit ist dies April 2020.

nun von „Intransparenz“ in der „Konstellation der Zusammenarbeit“. Die Uneiligkeit könne einen Einfluss von Chinas Staatsdoktrin auf didaktische Inhalte und somit auf Uniangehörige nicht ausschließen.

Wie heikel die Zusammenarbeit sein kann, offenbart ein Bericht auf dem Senatsportal „FragDenStaat“ von 2016. Demnach hat der nun zu „De Gruyter“ gehörende Düsseldorf Uni-Verlag „dup“ mit einem chinesischen Verlag zusammen Bücher herausgegeben.

Die Uni Düsseldorf ging einen Schritt weiter, wie jetzt bekannt wurde. Bereits 2016 hat sie die Kooperation „schnellstmöglich“ beendet – wegen der Vertragslaufzeit ist dies April 2020.

wisse nichts von Zensurfreigaben. Doch die gab es offenbar: Zwei Bücher wurden veröffentlicht. Bei einem seien Sätze beanstandet worden, sagt Eberspächer.

Andere Unis sehen kaum Probleme, wie in Freiburg, wo der Vertrag kürzlich verlängert wurde. Eine „direkte inhaltliche Beeinflussung“ dementiert auch Prorektorin Anja-Désirée Senz.

Scharfe Kritik musste sich die Uni Göttingen anhören: Nachdem 2003 die Sinologie geschlossen wurde, ließ sie sich ab 2009 zwei Professuren von Hanban bezahlen.

Bis heute behauptet die Uni unter Verweis auf die Hanban-Homepage, diese Organisation sei „nichtstaatlich“. Dies sei „klar höchst irreführend“, sagt Volker Stanzel.

Andreas Guder ist seit Oktober Professor an der FU Berlin. Was diese in bisherigen Ankündigungen verschwie: Hanban zahlt auch seine FU-Stelle, um einen Lehramtsstudiengang Chinesisch aufzubauen.

Die Senatskanzlei Wissenschaft sagt, die Berufung Guders sei regulär erfolgt. Eine Information der Öffentlichkeit über die für fünf Jahre geplante Stiftung – danach trägt die Uni die Kosten – sei „empfehlenswert“.

Das Konzert an der FU Berlin endete mit einem Gruppenbild: mit Guder, seiner Vorgängerin, Botschaftsrätin Guo und rund 30 weiteren Personen.

Das Konzert an der FU Berlin endete mit einem Gruppenbild: mit Guder, seiner Vorgängerin, Botschaftsrätin Guo und rund 30 weiteren Personen.

„Deutschland verletzt das Solidarprinzip“

Mehr Organe aus der EU importiert als exportiert

Im Januar wird der Bundestag darüber entscheiden, ob künftig jeder als Organspender gilt, wenn er oder seine Angehörigen dem nicht widersprechen.

Schon jetzt funktioniert das System hierzulande nur, weil Deutschland im transnationalen Netzwerk Eurotransplant Nutznießer ausländischer Organspender sei, sagte Volkmann Falk.

Bei der Parlamentsabstimmung im Januar stehen drei Anträge auf der Tagesordnung, wobei der von der AfD ohne Chance ist. Die Widerspruchslösung wird von einer Gruppe um Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) und einen Lehramtsstudiengang Chinesisch aufzubauen.

Dies sei alles andere als ein Eingriff in Grundrechte, sagte die Medizinerin Christiane Woopen, ehemals Vorsitzende des Deutschen Ethikrats und heute in die-



Rettingstransport. Im Schnitt 867 Tage wartet ein Kind auf ein Spenderherz.

Den Braten von der Weide schießen

Der Tod in gewohnter Umgebung erspart Rindern den Weg zum Schlachthof und damit sehr viel Stress

Nils Müller hat wieder einmal schlecht geschlafen. Nach dem Frühstück wird der Landwirt vom Küsnachter Berg im Schweizer Kanton Zürich eines seiner Rinder töten müssen.

Um die Genehmigung dieser „Weidetötung“ hat das Paar, unterstützt vom Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL im schweizerischen Frick und der Tierschutzorganisation „Vier Pfoten Schweiz“ sechs Jahre lang mit den Behörden des Kantons gerungen.

Auch in Deutschland haben einige Hundert Betriebe eine solche Abschussgenehmigung, aber nur wenn ihre Rinder das ganze Jahr über auf der Weide sind.

alle Nutztiere des Landes auf der Weide oder auf dem Hof getötet werden dürfen. Diese in Europa einmalige Möglichkeit sieht das neue Lebensmittelgesetz des Landes vor, das 2020 verabschiedet werden soll.

Damit soll den Tieren Leid erspart werden, das bereits beim Trennen von der Herde beginnt. Als instinktive Herdentiere zeigen viele typische Stressreaktionen, koten und urinieren etwa viel häufiger als normalerweise.

Entsprechend viel vom Stresshormon Kortisol lässt sich im Blut von Tieren finden, die im Schlachthaus getötet wurden, zeigen Studien des FiBL. In der Natur bereitet das Hormon den Körper auf Flucht- oder Verteidigungsreaktionen vor.

Müllers und Wagners Rinder hingegen bleibt der Stress erspart. Sogar an den Knall des Schusses sind sie inzwischen ge-

wohnt. „Am Vortag schieße ich aus dem Hochstand in einen Sandsack und mache die Tiere in der Koppel so mit dem Geräusch vertraut“, sagt Müller.

So vorteilhaft es für die Rinder sein mag, auf der Weide getötet zu werden – um die Prozedur zu ermöglichen, müssen die Landwirte einige Hürden überwinden und Detailfragen klären.

Schwarzenbek in Schleswig-Holstein. Nach dem Schuss müssen sich Nils Müller und der Küsnachter Metzger Patrick Föllmi beeilen: Den behördlichen Vorgaben zufolge müssen sie das Tier innerhalb von 90 Sekunden an den Hinterbeinen hochheben und es mit einem Kehlschnitt ausbluten lassen.



Bio-Schlachten. Der Schweizer Landwirt Nils Müller will seine Angus-Rinder nicht mehr dem Schlachthof-Stress aussetzen und schießt sie daher selbst.

geschrieben, nur 45 Minuten Zeit, um dem Rind im Schlachtlokal des Metzgers das Fell abzuziehen, die Eingeweide zu entnehmen und den Schlachtkörper zu halbieren. Der Grund dafür ist, dass die Mikroorganismen im Pansen des Tieres auch nach dessen Tod weiterarbeiten.

Ein ganz anders gelagertes Problem des Abschlusses auf der Weide ist, dass nicht jeder Landwirt die innere Kraft aufbringt, seine eigenen Tiere zu töten. Daher propagiert FiBL-Mitarbeiter Eric Meili eine Alternative: Werden Tiere im Winter im Stall gehalten, stecken sie ihren Kopf durch ein „Fressgitter“, hinter dem Heu liegt. Steht ein ähnliches Fressgitter auf dem Weg zum Auslauf im Freien, stecken die Rinder völlig ohne Stress auch dort ihren Kopf auf der Suche nach einer Mahlzeit durch. Sie können dann ihren Kopf kaum noch bewegen, der Metzger kann sie mit einem Bolzenschuss betäuben.

ser Position beim Europäischen Ethikrat. Es werde bei der Widerspruchslösung „nicht einmal verlangt, sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen, sondern nur mit der Frage, ob man sich damit auseinandersetzen will“.

Die Herzchirurgin und Bundestagsabgeordnete Claudia Schmidke (CDU) will – außerhalb ihrer Funktion als diesbezüglich zur Neutralität verpflichtete Patientenebeauftragte der Bundesregierung – in den Wochen bis zur Abstimmung weiterhin um Unterstützung für die Widerspruchslösung kämpfen.

THOMAS TRAPPE

NACHRICHT

Nandus in Deutschland dezimiert Europas einzige wild lebende Nandu-Population ist nach gezielten Abschüssen einzelner Tiere um 20 Prozent dezimiert worden. Bei der jüngsten Zählung seien 456 der großen flugunfähigen Vögel im Verbreitungsgebiet am Ratzeburger See festgestellt worden.

dpa